

so un

P. 6. 178

sq

Theol.
IV. C. 4.

Theologie
O. W. 246. 519 t
~~245~~



Die
Anzugs = Predigt

welche
vom

Herrn Georg Jacob Pauli,

andrem Reformirtem Prediger, bey der Jerusalems-
und Neuen = Kirche auf der Friedrichsstadt

über Apostel = Gesch. XX, 28.

den 9ten Mai 1751

gehalten worden.

übergiebt

allen Hochgeehrten Mitgliedern
besagter Gemeine.

Mit Anwünschung alles Göttlichen Segens
bey dem Anfang des Jahrs

MDCCLII.

Christian Ludwig Bausch,

Küster bey der Reformirten Kirche auf der Friedrichsstadt.

Berlin,

gedruckt bey Christian Friedrich Henning, Königl. Hof-Buchdrucker.

E. 14

10

Wunderliche = Wunderliche

1711

Wunderliche = Wunderliche

Wunderliche = Wunderliche

Wunderliche = Wunderliche

1711

Wunderliche

1711

Wunderliche = Wunderliche

Wunderliche = Wunderliche

Wunderliche = Wunderliche

Wunderliche

Wunderliche = Wunderliche

Wunderliche = Wunderliche

Wunderliche

Wunderliche = Wunderliche

1711





mit dem in dem mit welchem pi als ihm auf in dem danks dan
 und dem in dem danks dan auf in dem danks dan
 monnlich in dem danks dan auf in dem danks dan
 nachst in dem danks dan auf in dem danks dan

Eingang.



ie gnadenreiche Verheissung des heiligen Geistes,
 die Jesus, unser Herr, denen über seinen
 Abschied betrübten Jüngern ertheilte; gereicht
 noch allen getreuen Dienern Christi zu einem
 wahren Trost. Die Apostel beklagten nicht

allein den nahen Verlust der sichtbaren Gegenwart ihres geliebten
 Meisters; sondern; da sie aus seinem Munde so eben vernommen;
 daß sie von ihm unter allen Völkern zeugen, und dieses Zeugnißes
 wegen Haß und Verfolgung in der Welt leiden würden: so waren
 sie bekümmert; ob sie auch diesen Beruf getreu auszurichten, und
 alles Leiden um des Nahmens Christi willen auszustehen, stark und
 willig genug seyn möchten. Ihr Herr verspricht ihnen deswegen
 seinen Geist, als den Geist der Wahrheit und des Trostes. Joh.
 16, 7. 13. Der würde nicht sie allein in der Wahrheit befestigen,
 sondern durch ihren Dienst auch andere zur Erkenntniß der Wahr-
 heit bringen. Durch ihn sollten sie getröstet werden in aller Trübsal;
 damit sie auch andre in ihren Trübsalen überschwinglich trösten kön-
 ten!

Joh. 15;
 26. 27.
 Joh. 16,
 2. 3.

Um diese göttliche Gabe, um den Geist der Wahrheit und des
 Trostes, kann ein jeder, der sich dem Dienst Christi und seiner Kirche
 widmet





aufrichtig widmet; mit Vertrauen den Vater im Himmel bitten, und gewiß seyn; daß derselbe auch ihn, und andre durch ihn, von der Wahrheit, die in Jesu ist, kräftig überzeugen, und in allen niedrigen Zufällen reichlich trösten und mächtig unterstützen werde!

Und dies Wort meines HErrn macht auch mich munter, und voll von guter Zuberficht, bey dem Antritt meines Ammts unter Euch, Geliebte in dem HErrn! Die Erkenntnis meiner Ohnmacht und Untüchtigkeit soll mich eifrig machen, im Gebet zu Gott um den Geist der Wahrheit und des Trostes anzuhalten. Durch den gestärkt, werde ich die Wahrheit immer überzeugender erkennen, mit Ueberzeugung an die Seelen der Menschen, nicht ohne Nutzen vortragen, und Muth, Glaube und Hofnung unter allen Widerwärtigkeiten behalten! Eben der Geist des Sohnes Gottes, der Hirten und Lehrer verordnet und aussendet, giebt ihnen auch Kraft und Segen zu ihrem Ammt; wann sie nur redlich und demüthig genug sind, diese Kraft aus der Höhe sich zu erbitten!

Text.

Apostel-Gesch. XX, 28.

So habet nun acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen; zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat!

Paulus sahe im Geist die Verwirrung voraus, worinnen die ihm so werthe Gemeine zu Ephesus, durch gewissenlose Lehrer gerathen würde. Die zärtliche Liebe zu einer Gemeine, deren er so lange im vollem Segen des Evangelii vorgestanden, erfüllte sein Herz mit Mitleiden und Betrübniß über ihren bevorstehenden Verfall. Um nun dies Unglück, wo nicht gänglich abzuwenden, doch wenigstens aufzuschieben, führet er ihren damahligen Lehrern ihre
große

große Verpfichtung, der Gemeine Gottes mit aller Treue vorzu-
stehen, sehr beweglich im Text zu Gemüthe: Habt acht auf euch
selbst, und auf die Heerde u. s. w.

Es zeugen diese Worte

- 1) Die Haupt-Pflichten Christlicher Lehrer.
- 2) Die wichtigen Beweggründe, womit ihnen
diese Pflichten angedrungen werden.

Erster Theil.

Die ganze Pflicht eines treuen Predigers des Evangelii besteht
darinnen, daß er auf sich und auf die ihm anvertraute
Heerde acht habe.

Auf sich selbst muß erst ein Lehrer acht geben, so, daß er
nicht allein, wie es einem jedem Christen geziemt, sich täglich erfor-
sche, ob er als ein wahrer Jünger Jesu nach seines Herren Gebot-
ten untadelich wandele, und sich selbst in der Gottseligkeit übe: son-
dern, daß er auch ernstlich untersuche, ob er als ein treuer Hirte
und Führer des Volks Gottes, vorsichtig in seines Herren Hause
wandle, und die heiligen Pflichten seines köstlichen Ammts zu beob-
achten sich bestrebe? Wachen muß er über sein eigen Herz; damit
er aus keiner unlautren Absicht, nicht aus Eigennus, nicht eigner
Ehre wegen, nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern aus
reiner und ungefärbter Liebe zu Gott, und zu seinen Mitgeschöp-
fen, und aus einer himmlischen Begierde, das Reich Jesu, sei-
nes Herren auszubreiten, seinem Beruf nachlebe, und in so wür-
digen Geschäften seine Kräfte zu verzehren entschlossen sey? Er
muß auf seine Worte nicht weniger seine Aufmerksamkeit wenden,
und der Vollkommenheit nachtrachten, daß er auch in keinem Wor-
te fehle. Vor allen Dingen aber muß er auf seinen Wandel mer-
ken, und sich sorgfältigst hüten, daß er sich nicht vom Bösen über-
winden,

Jac. 3. 2.
veral. mit
v. 1.



winden, vom Stroh an gestämmer Affecten hinstessen lasse, daß er niemand anstößig sey, und auch dem geringsten kein Vergerniß gebe. Allenthalben muß er sich selbst stellen zum Vorbilde guter Werke, mit unverfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit, mit heilsamen und untadelichem Worte: auf daß der Widersacher sich schäme, und nichts habe, daß er von uns möge böses sagen!

Sit. 2, 7. 8.

Dies macht die erste Pflicht eines Lehrers aus. Erfordert es, wie das folgende zeigen wird, sein Veruß, auf anderer Sitten acht zu geben: wie ist es möglich, daß er diesem Amte einiges Genuge leisten könne, wann er selbst sorglos schläft, und die Sorge vor seine eigene Seeligkeit aus den Augen setzt? Oder welchen Eindruck werden seine Vermahnungen bey andren verursachen, wann er auf sich nicht sieht, seine eigene Fehler nicht kennt, nicht bessert, und keinen Eifer, im gutem denen übrigen vorzugehen, bey sich spühren läßt?

Diese Betrachtung führt uns auf die andre Pflicht der Lehrer: Habt auch acht auf die Heerde, d. i. auf die Gemeine, welche Jesus, der Oberste Hirte seiner erkauften Schaaf euch anvertrauet hat! Dieser Vorschrift handelt der Lehrer gemäß, der auf alles denkt, und alle Mittel nach seinem Vermögen anwendet, wodurch das wahre und ewige Wohl aller Glieder seiner Gemeine kann befördert werden. Dann auf alle, auf den Armen so wohl, als auf den Reichen, auf den Geringen nicht minder, als auf den Angesehensten muß seine Sorgfalt gerichtet: alle müssen ihm darum theuer und aller Achtung werth seyn, weil sie alle von Gott zur Seeligkeit berufen sind, weil er sie alle vor Brüder, vor die Christus gestorben, halten muß, und weil sie alle mit einem Geist, der keine Sterblichkeit kennt, und ewig glücklich oder unglücklich werden kann, begabet sind. Auf diese alle hat er acht; wann er allen im Nahmen Gottes gebietet Buße zu thun, alle in dem Glauben an Christum zu gründen und zu befestigen sucht, die gesunde Lehre des Evangelii lauter vortragt, dies Wort klüglich theilet, den Gottlosen

1 Cor. 8. 11.

2 Tim. 2.
15.

zu warnen, den Traurigen zu trösten, den Zerschlagenen zu verbinden, den Schwachen zu stärken, und allen Gerechten zu predigen, daß sie es gut haben; wann er es zu verhüten sucht, wie hier unser Apostel selbst zum Beyspiel dient, daß die Gemeine Jesu Christi nicht von allerley Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Täuscheren gewiegt, von der Kraft der Gottseligkeit abgefähret, und zu Trennungen oder zum Aberglauben verleitet werde. Eph. 4, 14.

Diemeil aber der Aufmerksamkeit eines schwachen Lehrers vieles sich entzieht, er auch, hilft ihm der Herr nicht, den Schaden Josephs selbst nicht heilen kann: so beweist ein rechtschaffner Prediger des Evangelii dadurch sonderlich seinen geheiligten Eifer für das beste seiner Gemeine; wann er im Gebet zu Gott vor sein Volk, dessen Priester er ist, beharret. Wann er erst sich den Geist Gottes erbittet, um über sich selbst ohne Aufhören zu wachen, und dann auch andern diese göttliche Gabe, den Geist der Wahrheit und der Kraft anwünscht; damit der bey der Verkündigung des Wortes die Herzen derer, die zuhören, öfne, denen Ermahnungen den Eingang in die Gemüther verschaffe, die Irrenden aus ihrem Verderben herumhole, denen Gottseligen hingegen die Verheißungen des Evangelii versiegele. Er muß nie vergessen, daß Gott müsse das Gedenken geben, wann ein Paulus im Pflanken, und ein Apollo im Begießen beschäftigt ist; und diesen Segen aus der Höhe muß ein frommer Lehrer durch anhaltendes Gebet auf alle seine Arbeit zu lenken wissen: sonst wacht, sonst arbeitet er umsonst! 1 Cor. 3, 6.

Dies ist der Innbegriff der wichtigen, und überaus schweren Pflichten eines Lehrers. Auf sich soll er acht haben, und auf die Heerde, damit er sich, und die ihn hören, selig mache! 1 Tim. 4.

16.

Anderer Theil.

De schwerer aber diese Vorschrift ist; desto stärker sind auch die Beweggründe, womit dieselbe angepriesen wird. Paulus führt denen, die seine Ermahnung angeht, zwey Gründe

24



zu Gemüthe; deren ernstliche Betrachtung geschickt ist, ein aufrichtiges Gemüth zu bewegen, unter Warnung Gottes um seinen kräftigen Beystand, über seine Gemeine mit aller möglichen Treue und Fleiß zu wachen: weil nemlich die Lehrer zu diesem Amte von Gott selbst berufen und verordnet sind, und weil die Gemeine, deren sie vorstehen sollen, von so hoher Würde, von solchem Werth vor Gott ist, das sie eine Gemeine Gottes heisset, eine Gemeine, die Gott selbst sich erworben hat durch sein eigen Blut!

Der heilige Geist hat euch zu Bischöfe unter seiner Heerde gesetzt! das ist der erste Beweggrund. Bischöfe, Aufseher heißen die Lehrer, weil sie auf die Kirche Jesu Christi hier auf Erden eine genaue Aussicht haben, ihr bestes besorgen sollen: an welche Pflicht sie auch die Benennung eines Hirten erinnert. Zu solche Bischöfe hat sie der heilige Geist bestellt! Es ist also dieses Amt des Neuen Testaments keine menschliche Erfindung, sondern eine göttliche Verordnung. Der Sohn Gottes sandte die ersten Prediger des Evangelii aus, wie sein Vater Ihn gesandt hatte in die Welt.

Joh. 17.
13.

Er hatte etliche zu Apostel, andre zu Propheten, andre zu Evangelisten, andre zu Hirten und Lehrer gesetzt: damit seine Heiligen zugerichtet würden zum Werke des Ammts, das der Leib Christi erbauet werde! Dem heiligem Geist schreibt hier der Apostel die Bestellung der Lehrer besonders zu; weil der sie so wohl innerlich beruft, d. i. die Weisheit, Klugheit, Eifer und Gottseligkeit, die zur gesegneten Verwaltung ihres Ammts unentbehrlich ist, ihnen mittheilt; als auch ihren äußerlichen Beruf regiert, und sie gewissen Gemeinen vorsezet. Dann, wie die Vorsehung Gottes und seines Geistes alle Umstände der Menschen ordnet und lenkt: so ist er es auch, der als ein Herr der Ernte Arbeiter in seine Ernte sendet, und einer jeden Heerde ihren Hirten bestimmt; ob er sich schon der Vermittelung der Menschen dazu bedienet.

Matth. 9.
38.

Sind nun die Lehrer vom Geiste Gottes selber zu Bischöfen verordnet: so sind sie zur Wachsamkeit über sich und ihre Gemeine aufs stärkste verbunden. Wird ein treuer Untertan durch die Gnade

und

und das Zutrauen eines Landes-Fürstens, der ihm ein Ammt von grosser Wichtigkeit anvertraut, ermuntert; seine Ammtspflichten, so beschwerlich dieselbe auch seyn möchten, emsig abzuwarten: soll ein Diener Jesu Christi nicht vielmehr durch diese Betrachtung ange- trieben werden, das Heil der ihm anbefohlenen Seelen eifrigst zu suchen; weil der Geist Gottes ihn zum Bischof über diese Seelen bestimmt, und zu einem so herrlichen Ammt, unsterbliche Geister zur Ewigkeit zu führen, ihn ausersehen hat?

Ja, dieser Beweggrund wird noch dringender durch die Beschreibung der hohen Würde einer Christlichen Gemeine: wovon es im Text heißt: zu weiden die Gemeine Gottes, die er sich selbst erworben hat durch sein eigen Blut. Der Name Gott wird unsrem Erlöser hier ausdrücklich beygelegt. Eben der Jesus, der sich uns zu gut bis zum Tode am Kreuz erniedrigt, eben der, der vor uns gekreuziget wurde in der Schwachheit, ist Gott, der wahrhaftige Gott und das ewige Leben! Er blieb unveränderlich Gott; ob sich schon seine angenommene menschliche Natur zu einem solchem Grade erniedrigte; daß er am verfluchtem Holze, unter Vergießung seines Blutes, starb. Und weil diese menschliche Natur mit der Göttlichen so genau vereiniget war, daß der ganzen Person unsres göttlichen Erlösers die Eigenschaften, die der einen Natureigentlich nur zugehören, beygelegt werden: so wird auch hier bejaget; daß Gott, Jesus, unser Herr, durch sein eigen Blut sich eine Gemeine erworben. Dies war demnach die Absicht des Heylandes bey der Vergießung seines Blutes, denen, die ihm sein Vater gegeben, die Vergebung ihrer Missethaten zu erwerben, sie von der Sünde, deren Frucht der Todt ist, zu erretten, aus den Banden des Teufels und Todtes zu erlösen, und alsdenn sie zu seinem eigenthümlichem, gesegnetem Volk zu bereiten. Das enthielt der ewige Vertrag des Friedens; wann der Mittler sein Leben würde zum Schuldopfer hingegeben haben; dann sollte er Saamen, und dieser Saame ist seine Gemeine, bekommen, und ewig leben! Und dieser Vertrag erlangte seine Erfüllung, da sich Christus selbst vor uns gegeben,

Joh. 5.
20.

Joh. 53.
10.



geben, auf daß Er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das eifrig wäre in guten Tit. 2, 14. Werken. Er berief, und beruft noch die Menschen durch das Wort und den Geist. So bald ein Mensch das Zeugniß Gottes von seinem Sohne annimmt, an Christum glaubt, und seinen Befehlen gehorsam wird: so bald wird er ein Glied seiner Gemeine, und ist durch die Verheißungen des Wahrhaftigen gewiß, daß der Sohn Gottes auch ihn liebt, auch für ihm sich dahin gegeben, ihm zum Heil sein Blut vergossen habe.

Diese hochachtungswürdige Gemeine ist es, worüber ein Christlicher Lehrer zum Aufseher gesetzt ist. Was kann ihn dann mehr zu treuer Verwaltung seines Ammts aufmuntern, als ebendiese Betrachtung? Sind die zu denen der Geist Gottes uns sendet, eine Gemeine des lebendigen Gottes, sein Volk, Schaaf seiner Weide, Kinder des Allerhöchsten: wie sorgfältig muß nicht ein berufener Hirte solcher Schaaf über sich und die Heerde wachen, damit er nichts versäume, was zu ihrer ewigen Glückseligkeit gereichen kann! Ist es eine Gemeine, die der Sohn Gottes werth gehalten, zu ihrer Erlösung Fleisch und Blut anzunehmen, werth, dies sein Blut vor sie hinzugeben: damit er ihr Oberster Hirte, Herr und König, sie aber unter seinem Scepter ewig selig würden: kann wohl ein Unterhirte zu viel Wachsamkeit, Eifer, Treue und Fleiß in dem Dienst einer so auserwählten Gemeine anwenden? Habt darum acht, schärft Paulus andern Lehrern mit bölligem Recht ein, habt acht auf euch selbst, und auf die Heerde: dann ihr seyd vom Geist Gottes zu Bischöfen über dieselbe bestellet, und sie ist eine Gemeine Gottes, die Gott selbst sich erworben hat durch sein eigen Blut!

Zueignung.

Diese Betrachtung wolte zu erst an diesem Orte anstellen: da Gott durch seinen Geist mich zum Lehrer des Evangelii Jesu Christi unter euch, Geliebte! berordnet hat, um euch so wohl, als



als mich an unsre Pflichten zu erinnern! Soll das Unmüt, das ich jetzt im Nahmen Jesu, meines Herren, anfangs, bey Euch gesegnet seyn; so muß ich durch die Gnade Gottes über Euch und mich wachen, und meine Pflicht stets bedenken; Ihr aber müßt Euch als eine Gemeine Gottes, die sein Sohn sich zum Eigenthum erkauft, heilig betragen, über euch selbst wachen, und die Arbeit eurer Lehrer nicht durch Bosheit und Hartnäckigkeit unerträglich, und vor euch fruchtlos machen!

Wißt dann und überdenkt zuvorderst, daß auch ihr durch die Gnade Jesu Christi Glieder der Gemeine Gottes seyd, die theuer erlöst, und zu dem Reich Gottes und seiner Herrlichkeit berufen sind! Erweget doch den Reichthum der göttlichen Barmherzigkeit, nach welcher der Sohn Gottes auch euch bis in den Tod geliebt, damit ihr sein Volk, und durch ihn tüchtig gemacht würdet zum ewigen Leben! Preist seine Liebe und genädige Vorsorge vor euch, denen er sein Wort, das Wort von unsrer Seelikeit kund gemacht, und euch Lehrer sendet, und dieselbe durch seinen Geist tüchtig macht, euch zu erbauen, zu vermahren, zu warnen, zu trösten, und zu führen auf den Weg des Lebens! Liebet dann aber auch diese von Gott zu euch gesandte Lehrer; liebt und ehret sie als Knechte Jesu, unsres Herren, als Boten Gottes, die an Christi stadt euch vermahren und bitten: laßt euch versöhnen mit Gott!* bedenkt; wie wichtige Geschäfte ihnen obliegen; wie viele Mühe sie über sich nehmen, wie vieler Gefahr sie sich bloß stellen, wie oft sie ihre Bequemlichkeit, ja ihre Freyheit verleugnen müssen, um euch zu dienen? Gehorcht dann euren Lehrern und folgt ihnen! dann sie wachen über eure Seelen, als die Nothenschaft dafür geben sollen: auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen! dann das ist euch nicht gut!

Ebr. 13, 7.

Mich erinnert der Geist Gottes insonderheit durch diesen Befehl an die Pflichten, die ich als ein öffentlicher Lehrer dieser

B 2

werthen

* Über diese Worte, die aus 2 Cor. 5, 19, 20. genommen sind, hielten des Hr. Hof-Dr. Sack Hochwürden bey der Einführung des neuen Predigers eine Rede, die der Gra. meine zur besondern Erbauung gereichte.



wertben Gemeine unter euch in die Übung bringen soll! Ich soll acht haben auf mich selbst, und in der Lehre so wohl als im Leben, einer solchen Vorsichtigkeit mich befeißigen, daß ich keinem ärgerlich, allen vielmehr erbaulich sey! Ich soll acht haben auf die Gnadengaben, die auch mir durch den Geist Gottes geschenkt sind, um dieselbe zur Verherrlichung meines Gottes und Heilandes anzuwenden! Ich soll zu aller Zeit bedenken, daß ich als ein Knecht Jesu Christi, nicht mir leben, nicht mir arbeiten, nicht eigne Ehre suchen dürfe, sondern auf das allein sehen müsse, was meines Herren ist! Auf die Herde soll ich aber auch acht geben, worüber der heilige Geist auch mich zum Hirten berufen! Einen jeden von euch soll ich Christo zu gewinnen suchen, die Sorge vor das Heil eurer unsterblichen Seelen stets mir lassen angelegen seyn, euch zu Christo, als dem Herzoge unsrer Seligkeit führen, und auf diesem Wege euch selbst vorgehen!

Dies alles legt mein Beruf mir auf! Jesus, mein Gott und mein Herr, der mich stark gemacht, treu geachtet, und gesetzt hat in dies Ammt, zu verkündigen das herrliche Evangelium des seligen Gottes; vertraut mir einen Theil seiner Herde an die er nicht durch Gold oder Silber, sondern durch sein eigen Blut, thener zu seinem Eigenthum erkaufte hat. Er gebietet mir, aus Liebe zu ihm, meinem Erlöser, zu weiden seine Lämmer und seine Schaaf. Er fordert von mir, mit aller Treue auf dies sein Volk recht acht zu haben, und läßet mich wissen, daß ein Tag komme; da ich vor ihm deswegen Rechenschaft geben soll!

O wie viele, wie wichtige Pflichten liegen mir dann ob? O wie nöthig habe ich, bey dem Gefühle meiner Ohnmacht, auch euch zu bitten, daß ihr vor mich betet, daß Gott mir Gnade gebe, das Wort zu reden mit freudigen Lusthumb meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii, dessen Bote ich bin, auf

Ep. 6. 9.
20.

daß ich darinn freudig handeln möge, und reden, wie sich gebühret. Solte ich nun heute, bey meiner Einführung unter euch, vor dem Angesichte Gottes und Jesu Christi, und vor so vielen Zeugen, heilig

heilig versprechen, alle Pflichten eines redlichen Lehrers zu beobachten: so will ich lieber, aus Überzeugung, daß ich von mir selbst nicht tüchtig bin, etwas zu gedenken, zu reden, und zu thun, das zur Erbauung und Ausbreitung des Reichs Christi gereiche; alle Zusagen und Gelübde in eben so viele Wünsche und Gebeter zu Gott verwandeln! Der starke Gott kann mich Schwachen ausrüsten mit Kraft aus der Höhe, und durch seinen Geist mich geschickt machen, als ein treuer Hirte, nach dem vollkommenstem Muster unsers Erzbistums, des Bischofs unsrer Seelen, die mir anvertraute Heerde im Segen zu weiden! Der kann auch die Kräfte meines Leibes vermehren, die wankende Gesundheit befestigen, eure Liebe mir zuwenden, und meine Arbeit mit reichem Segen krönen! Ja, dies mein Gebet schicke ich, im Nahmen meines treuen Hohenpriesters, desto freymüthiger zu Gott, da ich schon besondre Proben seiner wunderbaren Güte gegen mich noch kürzlich erfahren.

Von einer dem Ansehen nach tödtlichen Krankheit, die mich, da ich schon meinen Weg zu euch gerichtet, überfiel, hat der starke Gott, bey dem auch Ausgänge aus dem Todte sind, mich wunderbar befreyt, und die fast ganz verzehrten Kräfte des Leibes und Gemüths wieder erneuert, so, daß anjest im Vertrauen auf seine fernere Hülfe, mein Ammt anzufangen, mich stark genug befinde. Soll dieser Beweis seiner Barmherzigkeit und Gnade meine Zuversicht zu ihm nicht neu und stärker machen? In meiner Angst rief ich zum Herren: Herr! laß meine Seele leben; daß sie dich lobe! Ich lebe nun durch die Gnade des Allmächtigen! Sollte dann der andre Theil meines Wunsches, der die Verherrlichung Gottes betrifft, von diesem allergütigstem Vater im Himmel nicht auch mit Erhörung begnadiget werden: daß meine Seele, daß alles, was an mir ist, seinen Nahmen lobe, und ich durch ihn zubereitet werde zu einem geheiligtem Gefäß der Ehre in seinem Hause, das ihm, dem Hausherrn brauchbar und zu allem gutem Werk geschickt sey? Ja, der Herr ist getreu, gut und fromm! Er hat mich auch zum Dienst seiner Kirche berufen; er wird auch hierinn thun, was er verheissen hat,

hat, und mit mir seyn! Dessen Stärke will ich ergreifen, wann mich die Empfindung meiner Schwachheit niederschlägt, dessen Beystand will ich durch unablässiges Gebet suchen; dessen Segen will ich getrost hoffen, und so fröhlich an meine Arbeit gehen! Er gebe mir mir Gnade, ihm, meinem HErrn, getreu und ergeben zu bleiben bis in den Todt; damit ich die Krone des Lebens erlange!

Und dies ist es allein, was ich hier öffentlich verspreche; daß ich nicht müde werden will, täglich mir von oben Kraft und Stärke zu erbitten, um zu wachen über mich selbst und über die Heerde, die der Geist Gottes mir angewiesen! Und so weiß ich, und habe die Hoffnung zu Gott, daß ich mit vollem Segen des Evangelii bey euch seyn werde!

Nichts ist noch übrig; als daß ich, nach dem Befehl Christi an seine Apostel, bey meinem Eintritt in dies Gott gewidmete Haus, allen, die darinnen sind, oder über dasselbe gesetzt sind, Gnade und Friede von Gott anwünsche.

Friede und Gnade sey über unsren theuersten König und sein erhabnes Haus! Er herrsche lange Zeit im Segen und in Ruhe! Seinen Thron befestige Gerechtigkeit und Gottseligkeit! Gott selbst sey Ihme Sonn und Schild! Das ganze Königl. Haus werde zum Zeichen des Segens gesetzt unter dem Volk des HErrn! Der lasse Ihnen in seiner Furcht kein gutes manglen!

Friede sey, wie über alle treue Diener des Königes und Vaterlandes; so insonderheit über E. Hoch-Edlen Magistrat dieser Städte! Meine Dankbarkeit, die Ihnen schuldig bin, werde dadurch nach Möglichkeit beweisen, daß ich dies Ammt, das Sie mir anvertrauen, mit aller Treue unter göttlichem Beystand zu verwalten, und vor Ihr wahres Wohl zu dem HErrn zu beten, nicht unterlassen will. Der HErr erhöhe Sie in der Noth! Der Nahme des Gottes Jacobs schütze Sie! Er sende Ihnen Hülfe von seinem Heiligthum, und stärke Sie aus Zion! Gönnet mir ferner Eure Gunst, theuerste Väter der Kirche! und unterstützet mich mit Rath und

und Hilfe, zum Vortheil und zur Erbauung des Reichs Jesu Christi, unsres Herren!

Gnade, Barmherzigkeit und Friede sey auch über meinen werthgeschätzten Ammtsgenossen bey dieser Gemeine! der Gott des Friedens erhalte uns in brüderlicher Liebe und Eintracht! Er verleibe uns reichlich den Geist der Kraft, der Liebe und der Zucht, und gebe daß wir einmüthig und mit einem Munde preissen Gott und den Vater unsers Herren Jesu Christi; damit die herrliche Verbeissung des Geistes Gottes auch an uns zu seinem Preisse ihre Erfüllung erreiche: die Lehrer zu Zion werden mit vielem Segen geschmückt. Sie gehen von Macht zu Macht, und der Gott aller Götter wird in Zion erkannt!

Der Friede Gottes ruhe auch auf die Evangelisch-Lutherische Lehrer dieser Gemeine! Gott gebe, daß wir alle fleißig uns finden lassen, zu erhalten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens! daß wir stets bedenken; daß die Heerde, worüber er uns zu Hirten verordnet, eine Gemeine, eine Heerde des grossen Hirtens der Schaafse sey, die er selbst sich erworben durch sein eigen Blut!

Gnade und Friede sey über Euch alle, Geliebte Freunde! über die Aeltesten und Vorsteher, und über alle Mitglieder dieser Gemeine! Der Herr seegne einen jeden in der Arbeit seines Berufs, und lasse die Predigt seines Worts an Euch alle mit Kraft und Ueberzeugung begleitet seyn! Mich nehmt als euren Lehrer mit Liebe auf, gönnt mir eure beständige Zuzugung, betet vor mich, und höret, was der Geist Gottes Euch auch durch meinen Mund sagen läßt!

Dich aber, anbetungs-würdiger Gott und Heiland! dich lobe und preise ich in deiner Gemeine, daß du mich treu geachtet, und gesetzt hast in dies heilige Ammt, deinem theuer erkauften Volk deinen Nahmen zu predigen! Mache mich doch durch deinen Geist geschickt, diesem göttlichen Beruf würdiglich

diglich zu leben, und ohne Unterlaß zu wachen über mich selbst und über diese dir geheiligte Heerde! Dem Segen ruhe auf meiner Arbeit; damit ich dir o Herr Jesu! viele Seelen gewinne! Herr, es sind deine Schaafte, vor die du treuer Hirte das Leben gelassen, die du mir zu weiden anbefehlst! Gib dann Gnade, daß ich sie allein zu dir führe, und sie stets mit mir ermuntre, deine Stimme zu hören, und dir zu folgen: damit wir alle als deine Schaafte von dir erkannt werden, und du uns allen geben mögest das ewige Leben!

Dem aber, der überschwenglich thun kann, über alles, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket; dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Amen!

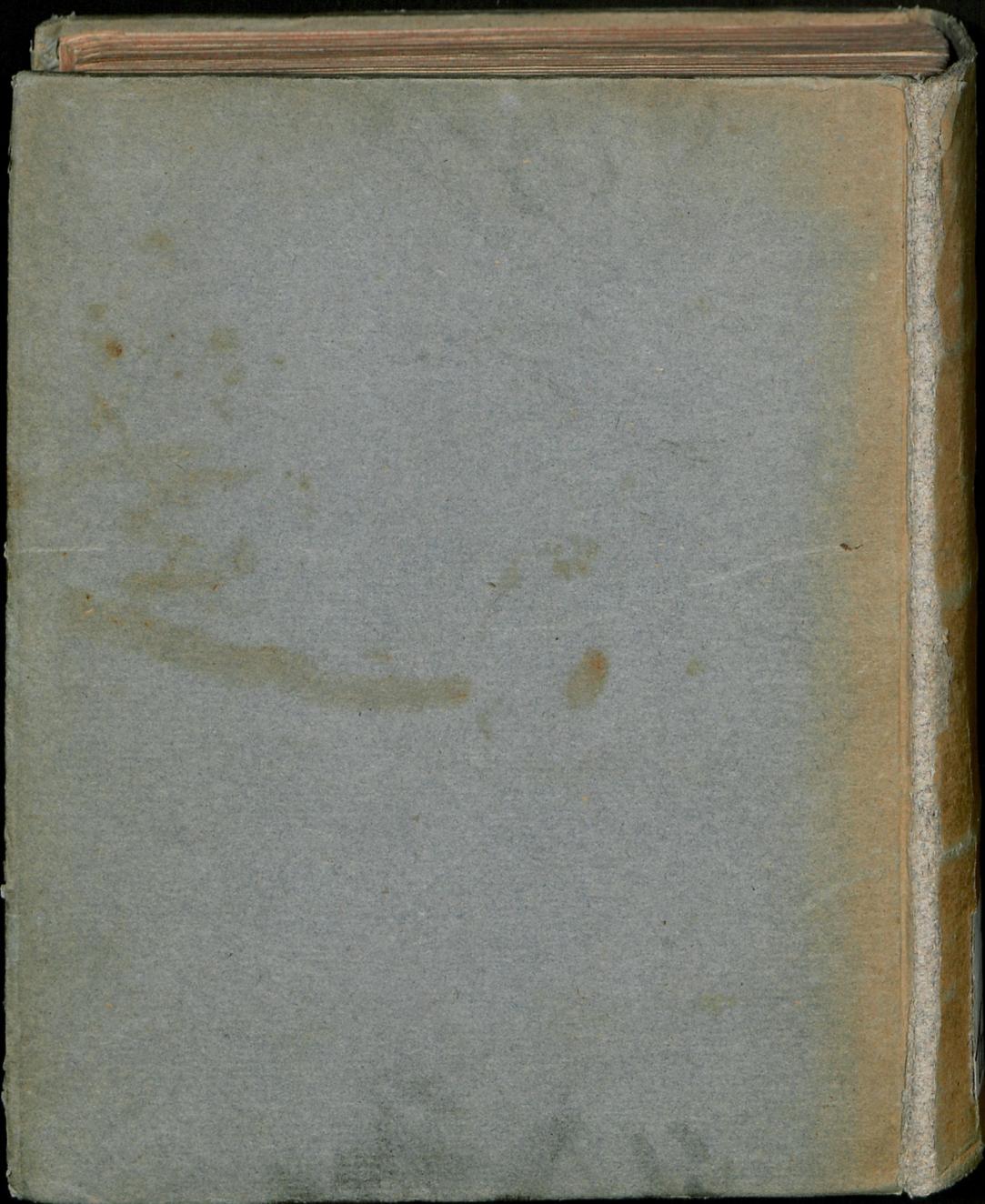


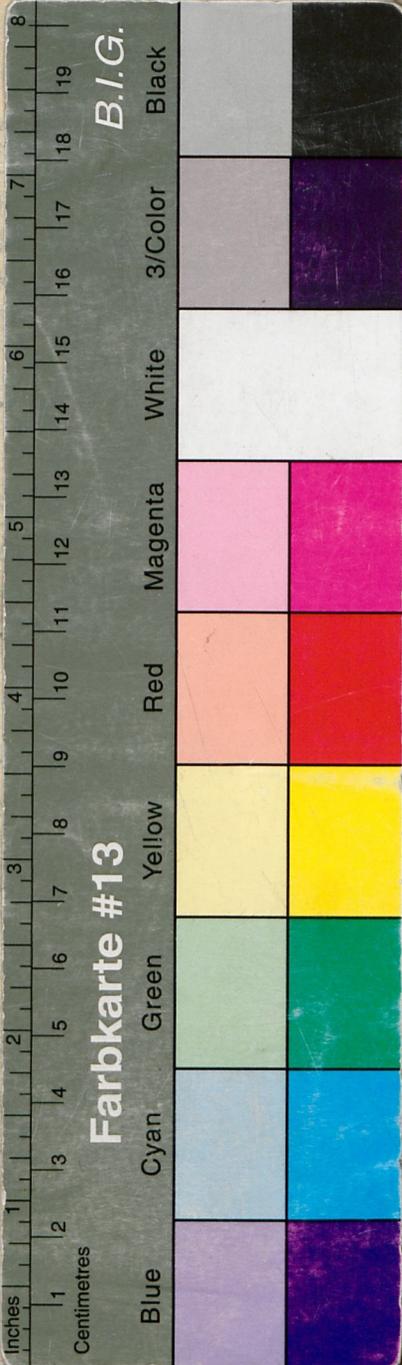
AB: 153204



8







Die

Anzugs = Predigt

welche
vom

Herren Georg Jacob Bault,

andrem Reformirtem Prediger, bey der Jerusalems-
und Neuen-Kirche auf der Friedrichsstadt

über Apostel = Gesch. XX, 28.

den 9ten Mai 1751
gehalten worden.

übergibt

allen Hochgeehrten Mitgliedern
besagter Gemeine.

Mit Anwünschung alles Göttlichen Seegens
bey dem Anfang des Jahrs

MDCCLII.

Christian Ludwig Bausch,

Rüster bey der Reformirten Kirche auf der Friedrichsstadt.

Berlin,

gedruckt bey Christian Friedrich Henning, Königl. Hof-Buchdrucker.

214